— Atmung. — Schlupfwespen und ihre Bedeutung. — Ködern. — Mimikry. — Schreckstellung. — Warnfärbung etc. Man sieht ein reiches Feld, buntgemischt, wie es der Augenblick der Erzählung gerade mit sich brachte. Zehn Tafeln mit 149 nach der Natur trefflich aufgenommenen Abbildungen in Farbendruck ermöglichen es dem jungen Sammler seine Schätze leicht selbst zu bestimmen. — Als treffliches Geschenk für die Jugend möchten wir allen Entomologen dieses Buch angelegentlich empfehlen. Selbstverständlich dürfte es auch in keiner Schulbibliothek fehlen.

entomologen dieses Buch angelegentlich empfehlen. Selbstverständlich dürfte es auch in keiner Schulbibliothek fehlen. Joseph Assmuth: Termitoxenia Assmuthi Wasni, Anatomisch-histologische Untersuchung. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde. Berlin. Termitoxenia, von der bisher 5 Arten bekannt sind — 2 aus Ost-Indien, 2 aus Süd-Afrika, 1 aus Aegypten —, lebt als Gast in den Termitenbauten und wurde als Gattung der Familie Termitoxenii dae der Ordnung Diptera von Wasmann aufgestellt. Der Autor sammelte selbst reiches Material für seine Untersuchungen in Khandala, Britisch Indien, indem er Termitenbaue mit der Spitzhacke an einer Seite öffnete und schnell möglichst tief aus dem Inneren grosse Brocken der schwannig durchlöcherten Pilzgartenanlagen herausholte und in Blechbehälter mit nach Hause nahm. Dort wurden die mit zahllosem Getier vollgepfropften Pilzgartenbrocken über einem weissen Tuche zerbröckelt und die flüchtenden sehr kleinen, weissen Termitoxenien mit angefeuchteter Fingerspitze leicht gefangen. Nach den eingehenden Untersuchungen des Autors stellt dieser die Termitoxen ein in ae jetzt in die Familie der Phoriden, und zwar dürften sie dort wegen der eigentümlichen Bildung des dicken Hinterleibes und der Umbildung der Flügel zu Thorakalanhängen eine eigene Gruppe bilden. Ihre Nahrungsaufnahme erhalten sie durch Anstechen von Beutetieren, und besteht hauptsächlich aus den Blutkörperchen älterer Termitenlarven. Die Augen sind stark rückgebildet, wohl nur fähig hell und dunkel zu unterscheiden, dafür ist aber eine starke Entwicklung des Tastsinnes vorhanden. Trotz ilnes dicken Körpers sind sie wie die Phoriden gute Läufer, die durch ihr stossweises Laufen von den gleichmässig sich fortbewegenden Termiten sofort deutlich zu unterscheiden sind.

## Mitteilungen aus der entomologischen Welt.

Das 50jährige Jubiläum des Herrn Major a. D. Professor Dr. Lucas von Heyden als arbeitendes Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft wurde am 16. Juni 1910, mittags 12 Uhr in dem Festsaale des Senckenbergischen Museums in Frankfurt (Main) festlich gefeiert.

Die Erben des verstorbenen Dr. J. Fletscher schenkten des Letzteren Sammlung der Central-Experimental-Farm, Abteilung für Entomologie in Ottawa

(Kanada).

Dr. Reinhard Dohrn, Leiter der Zoologischen Station in Neapel, wurde zum Professor ernannt.

C. O. Waterhouse, welcher während eines Zeitraumes von 44 Jahren eine Custosstelle für die Abteilung der Insekten am British Museum, Natural History, bekleidete, ist von diesem Posten zurückgetreten.

Dr. L. Martin ist zum wissenschaftlichen Sammeln nach Borneo abgereist.

G. J. Metalnikow, Assistent des Zoologischen Laboratoriums der russischen Akademie der Wissenschaften erhielt von der Pariser Akademie der Wissenschaften die Prämie von Mège im Betrage von 10 000 Francs für seine anatomischen und bakteriologischen Untersuchungen der Bienenmotte Galleria mellonella.

Die Coleopterenausbeute aus Neu-Guinea etc., der letzten Sammelreise des im März verstorbenen Tropensammlers C. Wahnes hat Gewerberat Frankl. Müller in Gera etworben. Die Schmetterlingsausbeute erwarb grösstenteils die Firma Staudinger und Bang-Haas in Dresden-Blasewitz.

Der Schmetterlingssammler Lancaster Thomas verschied am 2. April d. J. in Philadelphia. 1899 veröffentlichte er ein "Verzeichnis der Falter Cranberrys", wo er des Oefteren gesammelt hatte.

Den Preis Constant 1910 erhielt Dr. René Jeannelvon der französischen entomologischen Gesellschaft für seine Arbeiten über die Höhlenkäfer.

## Reisetage auf den glücklichen Inseln.

Von Dr. M. Koeppen, München.

3. Fortsetzung.

Während meines nun noch zweiwöchentlichen Aufenthaltes im Orotavatale ist ein Ausflug nach dem Wein-Städtchen Icod de los Vinos erwähnenswert. Den Weg hin legte ich auf der schönen Fahrstrasse per Wagen zurück. Die Strasse, die längs der Küste entlang führte, inachte die Fahrt durch die an landschaftlichen Reizen und Grossartigkeit der Naturscenerie reiche Gegend zu einer hervorragend schönen. Zuerst wurden die malerisch gelegenen Ortschaften Realejo Bajo und das höher gelegene Realejo Alto erreicht, die früher eine zusammenhängende Stadt bildeten, bis ein Bergsturz beide trennte. Es folgt später auf einem Felsenvorsprung ein Wäldchen von kanarischen Palmen, dann eine wilde äusserst romantische Schlucht, wo ich nicht wiederstehen konnte, erst eine Stunde lang zu botanisieren; dann weiter in wilder Gegend, unten stets das gewaltige, brandende Meer, zur Linken die steilen Felsklippen mit ihren vielen Schluchten und Klüften, bedeckt mit üppigem Grün der Farrenkräuter, Semperviven, Cistus mit aromatisch duftenden hellen Blüten und einer Menge seltener Kräuter. Endlich, in einem weiten Talkessel von einer Fruchtbarbeit sondergleichen, war Icod erreicht. Was die Lage dieses Städtchen so einzig macht, ist, dass es einsam gegen 200 m hoch gelegen, nicht nur auf das Meer hinabblickt, sondern auch seine malerische Lage direkt am Fusse des Pik, der seinen schneeweiss schimmernden Gipfel ohne jeden Vorberg in seiner ganzen Majestät zeigt, einen Anblick, den keine andere Stelle der Insel bietet. Wasser gibt es hier in Hülle und Fülle, weite Bananenpflanzungen, Weingärten, terrassenartig angelegt, reichen bis zum Meere hinab. In der Nähe einer Kirche befanden sich einige Drachenbäume, darunter ein besonders alter. mindestens so alt als der in Laguna. Nachdem ich in einem kleinen Gasthaus das Mittagessen eingenommen hatte, schickte ich den Wagen bis Realejo zurück, da ich einen Fussweg oben längs des Gebirges über La Guancha, dem einzigen Orte, der den Namen der Urbewohner führt, zur Rückwanderung benützen wollte. Wenn der Weg auch oft recht steinig und beschwerlich war, so wogen die herrlichen Ausblicke auf das Meer und das blütenreiche Land ringsum reichlich alle Strapazen auf. Von Realejo Alto stieg ich einen tiefen Barranco nach Realejo Alto hinab, von wo mich mein wartender Wagen in später Abendstunde wieder nach Orotava brachte.

Nur zu schnell waren die Wochen in dieser schönen Gegend verflosssen und es hiess Abschied nehmen von Orotava. Als eines Morgens ein Wagen mich wieder nach Sant. Cruz bringen sollte, schweifte mein Blick noch lange zurück auf all die grünen Felder, Palmen und idyllischen Ortschaften. Endlich hinter Sant Ursula verschwand auch der letzte Teil des Orotavatales, und der Wagen rollte weiter auf der staubigen Landstrasse. Zu Mittag war das Hotel in Tacoronte erreicht und gegen Abend Santa Cruz. Hier blieb ich noch einige

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen aus der entomologischen Welt. 118